

Von Uwe Ladwig

Irgendwann kommt wohl bei jedem musizierenden Ensemble der Wunsch auf, die Musik auf einem Tonträger festzuhalten. Im Rahmen der Vorbereitung auf ein großes Konzert, bietet es sich an gleich eine Aufnahme mit einzuplanen.



Tonaufnahme eines großen Blasorchesters

Grundsätzlich stellt sich im Vorfeld die Frage, ob ein Studio mit entsprechenden Räumlichkeiten aufgesucht werden soll, oder ob man einen mobilen Tonmeister engagiert, der zum Orchester kommt und vor Ort aufnimmt. Beide Varianten haben im Einzelfall abzuwägende Vor- und Nachteile.

Grundsatzentscheidung

1. Orchester geht ins Studio

- + Technik ist rasch einsatzbereit, da bereits aufgebaut
- + Tonmeister kennt seine Aufnahme-Räume und kann ein optimales Ergebnis erzielen
- gegebenenfalls hohe Reise- und Übernachtungskosten für das Orchester

- hohe Kosten für das Studio, da der Studio-Inhaber seine Fixkosten für Räumlichkeiten, Installationen etc. erwirtschaften muss

2. Tonmeister kommt zum Orchester

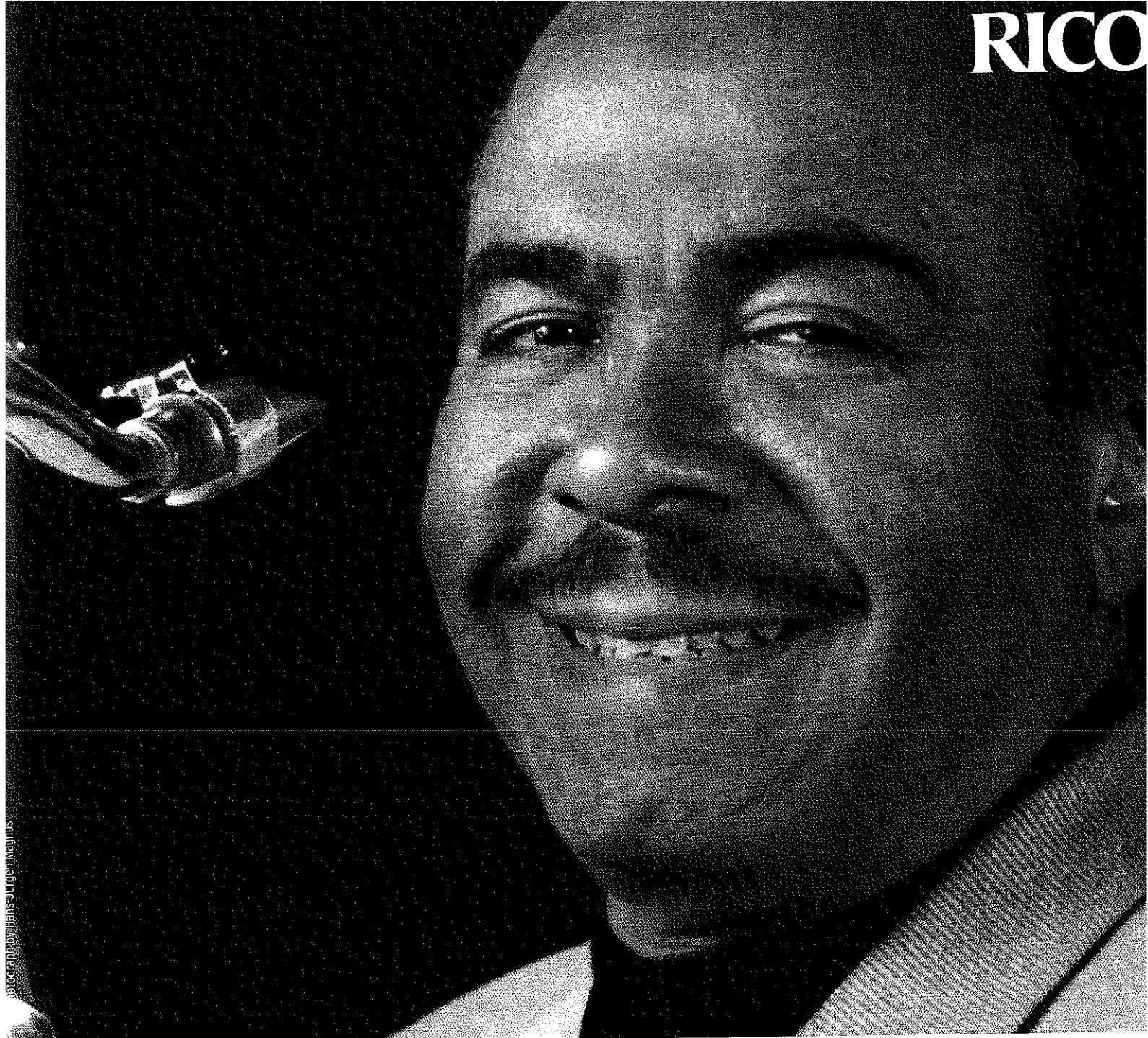
- + Reise- und Übernachtungskosten nur für den Tonmeister
- + keine mit zu tragenden Studiofixkosten
- Technik muss erst aufgebaut werden, dafür sind meist 2 bis 3 Stunden anzusetzen
- speziell für Orchesteraufnahmen ist es wichtig, in Absprache mit dem Tonverantwortlichen einen gut klingenden Raum zu finden, möglicherweise sind bei dieser Variante Kosten für die

Anmietung entsprechender Räumlichkeiten einzurechnen

Meist wird die erste Variante die teurere Lösung sein, sie bietet allerdings auch den größeren Komfort: Das Orchester muss nur gut vorbereitet zum vereinbarten Termin kommen, alles andere ist bereits organisiert. Die Vor-Ort-Lösung erfordert mehr Planungsaufwand, stellt dafür aber eine kostenoptimierte Variante dar.

Falls das letztere Modell gewählt wird, müssen sich die Verantwortlichen in erster Linie um einen Raum kümmern, die nachfolgenden Angaben sollen lediglich der Orientierung dienen: Eine gute Aufnahme- und

RICO



© 2005 J. D'Addario & Company, Inc. All rights reserved.



JAZZ GIANTS

What makes Benny Golson a Jazz Giant? Extensive collaborations with John Coltrane, Dizzy Gillespie, Miles Davis, Clifford Brown, and Art Blakey are on the list. Five decades of performing, recording, and composing Jazz standards - that he made standards - is worth mentioning. And a can that has reshaped the definition of Jazz more than once wraps it all up. **Through Jazz's greatest moments, we've been there.**

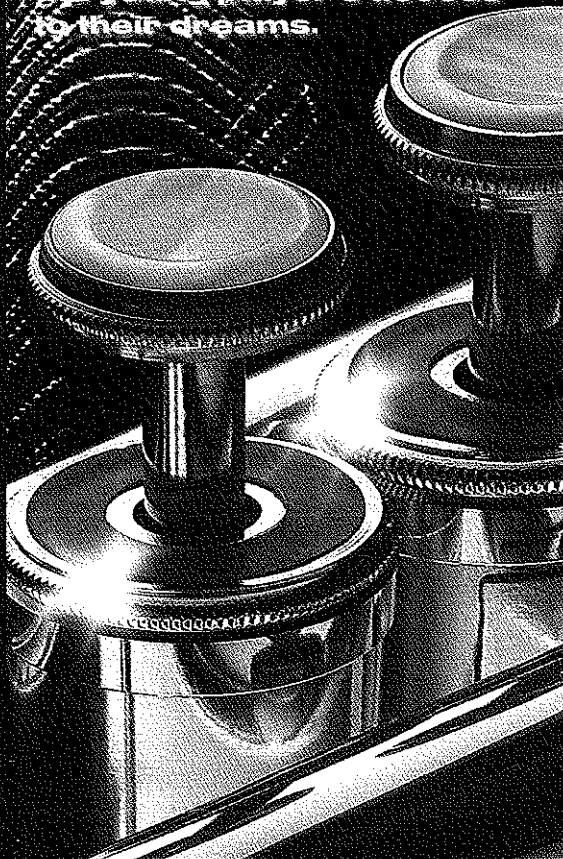
BENNY GOLSON

RICO Vertrieb Deutschland: ARTIS MUSIC Division of MUSIK MEYER GmbH, Postfach 1729, 35007 Marburg • www.ricoreeds.com • www.artismusic.com
Copyright © 2005 J. D'Addario & Company, Inc. All rights reserved. Rico and Hemke are registered trademarks or trademarks of J. D'Addario & Company, Inc. or its affiliates in the United States and/or other countries.

The perfect start...

Stagg wind instruments put the bright lights within every player's reach.

Quality horns that won't dim the young player's access to their dreams.



www.staggmusic.com

EMD Group

Germany Office

Domplatz 35

99084 Erfurt

Deutschland

Tel: (03 61) 6 54 88 30

Fax: (03 61) 6 54 88 40

Anzeige



Hauptmikrofonsysteme
DECCA-Tree, OSS und ORTF

Presswerk-Vorlage (Red-Book-kompatible Premaster CD) muss das Master später auf 16 Bit und 44,1 kHz heruntergerechnet werden.

Ablauf der Aufnahmen

Nach entsprechender Vorplanung und der Entscheidung für eine der beiden Alternativen (Studio oder Vor-Ort-Recording) ist ein idealer Zeitpunkt für die Aufnahmen zu finden. Es liegt auf der Hand, Vorbereitungen auf ein Konzert zu nutzen, um das somit gut präparierte Orchester zeitnah aufzunehmen – das kann eine Woche vor einem geplanten Konzert oder auch eine Woche nach dem Konzert sein, wenn vielleicht die Anspannung vor einer Live-Darbietung nicht mehr vorherrscht.

Bei Amateur-Orchestern kommt in der Regel nur das Wochenende für ein solches Projekt in Frage, sodass etwa der Aufbau und das Einrichten am Freitagabend, die eigentlichen Aufnahmen aber am Samstag, vielleicht noch am Sonntag stattfinden können. Es ist erfahrungsgemäß kontraproduktiv, Aufnahme-Sessions bei Laienorchestern von mehr als fünf bis sechs Stunden anzusetzen, da infolge der Ermüdung der Bläser gegen Ende keine wirklich guten Ergebnisse mehr zu erwarten sind. Es macht somit durchaus Sinn, zwei Aufnahmetage für die Produktion eines Standard-Tonträgers einzurechnen. Pro Musikstück werden zwei oder drei „Takes“ aufgenommen, aus denen dann die beste Aufnahme für die technische Weiterbearbeitung ausgewählt wird. Die

Auswahl für ein Take trifft in der Regel der Dirigent zusammen mit dem Tonmeister. Bei solchen Orchesteraufnahmen sind keinerlei Monitoreinrichtungen (also auch keine Kopfhörer) für die Musikerinnen und Musiker nötig, lediglich für die Kommunikation zwischen Aufnahmeleiter und Dirigent wird eine „Talkbox“ eingerichtet. In stationären Studios besteht zudem Sichtkontakt über die Trennscheibe zwischen Regie- und Aufnahmeraum.

In der nächsten Folge werde ich näher auf die Tonträger- und Drucksachenherstellung, GEMA-Lizenzierung, den Labelcode und andere wichtige Dinge im Zusammenhang mit einer Tonträgerproduktion eingehen. ■

In der nächsten Ausgabe: Tonaufnahme einer typischen Egerländer Besetzung



Der Autor Uwe Ladwig ist Mitglied im Verband Deutscher Tonmeister und auch selbst als aufführender Musiker tätig.



Orchester sollte eine Höhe von wenigstens vier bis fünf Metern haben, dem Orchester genügend Platz (etwa 160 bis 200 Quadratmeter) bieten und weder stark bedämpft noch mit übermäßigem Nachhall ausgestattet sein. Solche Räume findet man oft in Schulen (z. B. Aula), Musikschulen und Gemeindesälen. Meist ist es akustisch auch von Vorteil, wenn der Raum unsymmetrisch ist. Für den Tonmeister sollte idealerweise ein separater benachbarter Raum gefunden werden, in dem die Regie aufgebaut werden kann. Nur zur Not kann der Tonmeister auch im eigentlichen Aufnahmezimmer die Regie mit betreiben. Der Grund: Hier ist keine akustische Trennung möglich, es kann folglich nur suboptimal mit Kopfhörern statt mit Lautsprechern gearbeitet werden.

Mikrofonierung

Orchesteraufnahmen werden häufig mit Hauptmikrofonsystemen gemacht, das heißt, nicht jedes einzelne Instrument erhält ein Mikrofon (im Fachjargon „Polymikrofonie“), sondern das Orchester wird als Ganzes betrachtet und auch so mikrofoniert, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme

me so genannter „Stützmikrofone“, die dazu dienen, die Balance in Maßen zu korrigieren, beispielsweise durch Hervorhebung von schwach besetzten Instrumentengruppen oder Solisten. Speziell bei nicht professionellen Ensembles bestehen bei den Musikerinnen und Musikern durchaus verständliche Ressentiments gegenüber Mikrofonen, die „zu dicht“ aufgestellt werden.

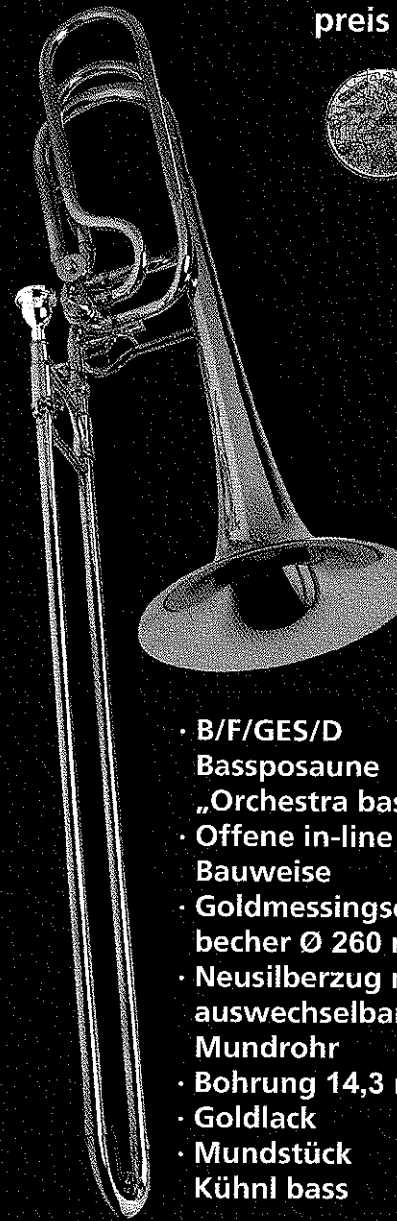
Zu den Stereo-Hauptmikrofonsystemen zählen: Pegeldifferenz-Stereophonie (XY, M/S, Blumlein), Laufzeit-Stereophonie (AB), Äquivalenz-Stereophonie (z. B. ORTF), Trennkörper-Stereophonie (Jecklin-Scheibe, Kunstkopf etc.), Decca-Tree (wird aus historischen Gründen auch zu den Polymikrofonierungsverfahren gezählt). Gemeinsam ist all diesen Hauptmikrofonsystemen, dass mit nur wenigen guten, ausgeklügelt platzierten Mikrofonen ein stimmiges Klangbild reproduziert wird, wobei in erheblichem Maße der Raumklang das Endergebnis mitbestimmt. Der Tonverantwortliche wird unter Berücksichtigung des Raumes, der Ausgewogenheit des Ensembleklangs und anderer Parameter das geeignete Hauptmikrofonsystem auswählen.

Auf dem Foto (ohne Orchester) einer konkreten Aufnahmesituation mit dem süddeutschen Musikverein Wahlwies/Bodensee sind zu sehen: Der Decca-Tree (die drei hohen Mikrofone auf der linken Bildseite), ein Stützmikrofon (links unten), die Jecklin (OSS) Trennscheibe und ganz rechts ein ORTF Hauptmikrofonsystem. Sehr schöne Ergebnisse lassen sich hierbei nach meiner Erfahrung mit dem Decca-Tree erzielen. Dieses Aufnahmesystem wurde schon in den 1950er Jahren empirisch bei Aufnahme-Sessions der englischen Firma Decca Records entwickelt. Es werden drei spezielle Mikrofone (Original: Neumann M50 Kleinmembran Druckempfänger) in einer Höhe von 3,30 m +/- 30 cm in Form eines Dreiecks im Orchester aufgestellt, wobei die Mikrofone Abstände zueinander von wenigstens einem Meter haben. Die Drei-Mikrofon-Technik hat sich aus dem Gedanken heraus entwickelt, zwischen der einfachen Stereo-Aufnahmetechnik und der Polymikrofonie einen Kompromiss zu finden. Häufig wird diese Aufstellung um weitere Stützmikrofone ergänzt.

Als Aufnahmemaschinen dienen mittlerweile fast ausschließlich digitale Geräte, die meist mit 24 Bit Auflösung und 44,1 bis 96,0 kHz Abtastung arbeiten. Für die

"Sieger-Bassposaune"

Deutscher
Musikinstrumentenpreis



- B/F/GES/D Bassposaune
- „Orchestra bass“
- Offene in-line Bauweise
- Goldmessingbecher Ø 260 mm
- Neusilberzug auswechselbar
- Mundrohr
- Bohrung 14,3 mm
- Goldlack
- Mundstück Kühnl bass

Spitzenprodukte mit Mehrwert

- Ausgereifte Technik
- Beständige Qualität
- Hoher Bedienungscomfort
- Beste musikalische Eigenschaften
- Made in Germany

KUEHN & HOYER
Musikinstrumentenfabrik GmbH

Neue Str. 27
D-91459 Markt Erlbach
Tel.: 0049 (0)9106 701
Fax: 0049 (0)9106 6218
e-mail: info@kuehnl-hoyer.de
www.kuehnl-hoyer.de

